



## Beschlussvorlage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **IV/2004/04617**  
Datum: 25.01.2005  
Bezug-Nummer.  
Kostenstelle/Unterabschnitt:  
Verfasser: neues theater/schauspiel  
Puppentheater

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Termin</b>	<b>Status</b>
Beigeordnetenkonferenz	14.12.2004	nicht öffentlich Vorberatung
Theaterausschuss neues theater	16.12.2004	öffentlich Vorberatung
Kulturausschuss	12.01.2005	öffentlich Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften	18.01.2005	öffentlich Vorberatung
Stadtrat	23.02.2005	öffentlich Entscheidung

**Betreff: Grundsatzbeschluss Haushaltskonsolidierung neues theater/schauspiel  
und Puppentheater**

### Beschlussvorschlag

1. Der Stadtrat hebt den Grundsatzbeschluss III/2003/03180 vom 07.05.2003 zur Haushaltskonsolidierung neues theater/schauspiel und Puppentheater auf.
2. Der Stadtrat stimmt den benannten Umstrukturierungen, die bis einschließlich 2007 eine strukturelle Einsparung von 589 T Euro beim neuen theater/schauspiel halle und 96,7 T Euro beim Puppentheater der Stadt Halle (Saale) erbringen werden, zu.

3. Der Stadtrat beauftragt die Theaterleitungen, bei der Aufstellung der jeweiligen Wirtschaftspläne bzw. der Haushaltspläne die Zuschussreduzierungen gemäß Punkt 3 der Begründung einzuordnen und die Fachausschüsse regelmäßig über den Stand der Umstrukturierung zu informieren.
4. Der Stadtrat stimmt im Grundsatz der Neuorientierung des Puppentheaters der Stadt Halle (Saale) zu.

**Finanzielle Auswirkung:**

Haushaltsstelle: VerwHH : Einsparung 589,0T€ im Zeitraum 2004 bis 2007 neues theater  
Einsparung 96,7 T€ im Zeitraum 2004 bis 2007 Puppentheater

Ingrid Häußler  
Oberbürgermeisterin

## Begründung:

### **1. Ausgangssituation**

#### **1.1. neues theater/schauspiel halle**

Ende 2002 wurde die mitten in der Stadt liegende KULTURINSEL, ein Ensemble mehrerer Kultureinrichtungen und kulturnaher Institutionen in historischer und moderner Architektur, vollendet. Herzstück dieses einmaligen Quartiers sind das neue theater/schauspiel halle unter Leitung von Peter Sodann und das Puppentheater der Stadt Halle (Saale) unter der Leitung von Christoph Werner.

Die drei modernen Spielstätten bieten für alle Anforderungen der Theaterkunst beste Bedingungen; der Spielplan kann das gesamte Spektrum der dramatischen Weltliteratur umfassen.

Das nt wird seit 1996 als Eigenbetrieb der Stadt Halle (Saale) geführt. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Kulturinsel waren im nt 126 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, dem Schauspielensemble gehörten 35 Schauspielerinnen und Schauspieler an.

Zu Beginn der Spielzeit 2003/2004 waren noch 116 feste Mitarbeiter am nt tätig, davon 33 Schauspielerinnen und Schauspieler. In der Spielzeit 2003/2004 fanden 482 Vorstellungen statt, die von 88.441 Besucherinnen und Besuchern gesehen wurden. Die Spielzeit war damit eine der erfolgreichsten nach der Wende.

In der Spielzeit 2003/2004 betrug der Zuschuss von Stadt und Land pro verkaufter Eintrittskarte 65,90 Euro.

#### **1.2. Puppentheater der Stadt Halle (Saale)**

Die bemerkenswerte Entwicklung, die das Puppentheater-Ensemble unter der Leitung von Christoph Werner in den letzten sieben Jahren genommen hat, führt immer öfter zu internationalen Auszeichnungen und Einladungen zu Festivals. So war das Ensemble 2003 in Österreich, in der Schweiz und in Irland. In diesem Jahr wurden wir zu acht internationalen Festivals in Deutschland sowie nach Österreich, Frankreich und Schottland eingeladen.

Mit Inszenierungen, wie *Das Bildnis des Dorian Gray*, *Die Schöne und das Biest* oder *Sturm*, findet das Ensemble immer neue Ausdrucksformen, die die Möglichkeiten des Puppentheaters ständig erweitern. Mit der Inszenierung der Oper „Martha oder der Markt zu Richmond“ einer Koproduktion mit dem Opernhaus Halle, konnte das Puppentheater einen weiteren großen Erfolg feiern

Seit Oktober 2002 hat das Puppentheater eine neue, moderne Spielstätte auf der KULTURINSEL erhalten. Das Puppentheater ist ein städtischer optimierter Regiebetrieb, in dem 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind. Dem Ensemble gehören zwei Puppenspielerinnen und 3 Puppenspieler an.

Die 295 Vorstellungen im Jahr 2003 wurden von 27.700 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht.

Im Jahr 2003 betrug der Zuschuss von Stadt und Land pro verkaufter Eintrittskarte 37,48 Euro.

## 2. Konsolidierungspotenzial

In den letzten Monaten wurden Problemfelder beraten, die für die Fortentwicklung aller auf der KULTUINSEL befindlichen Institutionen entscheidend sind:

### 2.1. Haushaltskonsolidierung

Ausgehend von dem Erfordernis nach Haushaltskonsolidierung stellten die Leitungen beider Theater konkrete Strukturuntersuchungen darüber an, wie sie in ihren einzelnen Häusern Kosten einsparen bzw. die Einnahmen erhöhen können und welche Veränderungen dazu notwendig sind.

Zu den einzelnen Konsolidierungsforderungen liegen konkrete, auf die einzelnen Jahre bezogene Angaben zur Personalreduzierung und damit zur Zuschussreduzierung vor (die entsprechenden Unterlagen liegen im Geschäftsbereich IV vor und werden unter Punkt 3. zusammengefasst).

In Bezug auf das Puppentheater gibt es einen Vorschlag des Intendanten des Puppentheaters zur inhaltlich-strukturellen Weiterentwicklung seines Hauses (siehe auch Anlage 1).

Er schlägt, ausgehend von den im Rahmen einer Auslastungs- und Einnahmeanalyse getroffenen Feststellungen:

1. Gastspiele machen inzwischen 50% der Gesamteinnahmen aus,
  2. der Abendspielplan hat eine 93%ige Auslastung und erzielt ca. 30% der Einnahmen und
  3. Kindervorstellungen haben in der Woche nur noch eine 80%ige Auslastung und erbringen, obwohl sie ein Drittel der Gesamtvorstellungen einnehmen, nur noch einen Anteil von 10% an den Gesamteinnahmen,
- im wesentlichen folgendes vor:

„Das Puppentheater der Stadt Halle wird als ein „Formentheater“ begriffen, als ein Theater, das eine bestimmte theatrale Form pflegt: das Puppenspiel. Hier liegt der Schwerpunkt. Es wird nicht mehr in erster Linie als ein Kindertheater begriffen.“

Konzentration:

- Das Puppentheater der Stadt Halle (Saale) konzentriert sich auf die internationale Repräsentation der Stadt, auf den Abendspielplan und auf den Spielplan für Familien am Wochenende.
- Für Kindergärten und Schulklassen wird nur in den Ferien gespielt; der über das ganze Jahr verteilte Spielplan für diese Zielgruppe fällt ab der Spielzeit 2003/2004 weg.
- Das Puppentheater spielt nur noch donnerstags bis sonntags: Do., Fr., Sa., 20.30 Uhr, für Erwachsene; Sa. 18.00 Uhr und So. 10.00 oder 15.00 Uhr für Familien;
- in den Ferien für Schulklassen und Kindergärten jeweils 10.00 Uhr.

Kooperation:

Die Kooperationen der letzten Jahre haben neue Möglichkeiten aufgezeigt. Einerseits hat das Interesse der Schwesterkünste, Schauspiel und Oper, am Puppentheater in den letzten Jahren überall zugenommen, andererseits hat sich herumgesprochen, dass es in Halle ein erstklassiges Ensemble gibt.

Bereits jetzt liegen, ähnlich wie bei den Gastspielen, mehr Angebote von anderen Theatern und von Festivals vor, als wahrgenommen werden können.

Ergebnis:

Kooperationen bieten die Möglichkeit, bekannter zu werden und größere, prestigeträchtigere Projekte zu verwirklichen, die ihr Echo in den überregionalen Medien finden.

Schlussbemerkung:

Durch die oben beschriebenen Maßnahmen ließe sich nicht nur die angestrebte strukturelle Einsparung von 96.700 Euro erreichen, sondern auch eine Neuprofilierung des Puppentheaters der Stadt Halle, die durch die Entwicklungen der letzten Jahre dringend notwendig geworden ist.

## **2.2. Synergieeffekte**

Von beiden Theaterleitungen wird gemeinsam untersucht, in welcher Weise die Nähe beider Theater genutzt werden kann, um durch kooperative Arbeitsabläufe Synergieeffekte (Nutzung eines gemeinsamen Techniker-, Fahrzeug- und Verwaltungsverbands, Zusammenführung der beweglichen technischen Anlagen u.a.m.) und letztlich Kosteneinsparungen zu erreichen.

Es besteht grundsätzliche Übereinkunft darüber, dass ab 01.08.2005 - bei Wahrung der jeweiligen künstlerischen Eigenständigkeit der Theater - die nichtkünstlerischen Bereiche unter einem gemeinsamen Dach geführt werden. Die dabei entstehenden Synergieeffekte sind in den Konsolidierungsvorschlägen bereits berücksichtigt.

Hierzu wird ein Konzept erarbeitet zur Vereinheitlichung der Betriebsform von nt und Puppentheater. Ziel ist es, das Puppentheater in den Eigenbetrieb neues theater zu integrieren. Der neue Eigenbetrieb soll den Namen „Kulturinsel“ führen.

## **2.3. Stiftungsbildung**

Um der KULTURINSEL langfristig eine inhaltliche und wirtschaftliche Perspektive sichern zu können, wird weiterhin geprüft, ob die Idee der Stiftung eine Vision für die Zukunft sein kann.

Die Arbeitsgruppe „Stiftung KULTURINSEL“ kommt zu der Einschätzung:

„...größere wirtschaftliche Selbständigkeit wird sich letztlich nur realisieren lassen, wenn in größerem Umfang Mittel von privater Seite eingeworben werden können.

Eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Aktivierung privater Mittel für förderungsfähige, gemeinnützige Zwecke bietet die Gründung einer Stiftung gem. §§ 81 ff. BGB.

Die Stiftung ist eine vom Gesetzgeber vorgesehene und erwünschte Rechtsform, um Zuwendungen von Firmen oder Privatpersonen für gemeinnützige Zwecke zu akkumulieren.“

## **3. Gesamteinsparung**

Für das neue theater/schauspiel gilt, dass die Stadt während des Konsolidierungszeitraumes die jährlichen tarifbedingten Personalkostenaufwüchse nicht trägt.

### **3.1. neues theater/schauspiel halle**

Die Durchsetzung der oben beschriebenen Veränderungen (vor allem die Punkte 2.1. und 2.2.) wird es ermöglichen, das Erfordernis der Haushaltskonsolidierung durch strukturelle Einsparung von 589 T Euro für das neue theater bis einschließlich 2009 zu erfüllen.

Die notwendigen Einsparungen werden ausschließlich durch die Reduzierung von Personalkosten zu erreichen sein.

In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass im Theater konkrete Vorstellungen bestehen und detaillierte Materialien im Geschäftsbereich IV vorliegen. Diese Daten können aber auf Grund ihrer Sensibilität und wegen der gebotenen Vertraulichkeit hier nicht dargestellt werden.

Verteilt auf die einzelnen Wirtschaftsjahre und die entsprechenden Wirtschaftspläne, ergibt sich folgende Übersicht:

Wirtschaftsjahr 2003/2004	150.000 Euro
Wirtschaftsjahr 2004/2005	100.000 Euro
Wirtschaftsjahr 2005/2006	100.000 Euro
Wirtschaftsjahr 2006/2007	150.000 Euro
Wirtschaftsjahr 2007/2008	89.000 Euro

**Gesamt** **589.000 Euro**

In den einzelnen Jahren werden folgende Zuschuss-Verringerungen realisiert:

Haushaltsjahr 2004	150.000 Euro
Haushaltsjahr 2005	100.000 Euro
Haushaltsjahr 2006	150.000 Euro
Haushaltsjahr 2007	189.000 Euro

**Gesamt** **589.000 Euro**

Voraussetzung für die Umsetzung des Personalabbaus ohne betriebsbedingte Kündigungen ist es, dass die personalwirtschaftlichen Maßnahmen, wie z.B. Rentenmodelle und Abfindungsregelungen, die für die übrige Stadtverwaltung gelten, auch für das neue theater angewandt werden.

Wenn eine der o. g. Maßnahmen greift, d.h. die entsprechende Stelle nicht wiederbesetzt wird, übernimmt der Rechtsträger auf Antrag die entstehenden Kosten zusätzlich zum jeweiligen Wirtschaftsplan.

### **3.2. Puppentheater der Stadt Halle (Saale)**

Die Durchsetzung oben beschriebener Strukturveränderungen wird es ermöglichen, das Erfordernis der Haushaltskonsolidierung durch strukturelle Einsparung für das Puppentheater in Höhe von 96,7 T Euro bis 2007 zu erfüllen.

Die notwendigen Einsparungen werden ausschließlich durch die Reduzierung von Personalkosten zu erreichen sein. Konkret geht es um die Aufgabe von vier Stellen bis Januar 2006.

Stelle 464.0400.004 ab Januar 2005	34.500 Euro
Stelle 464.0100.016 ab Juli 2005	33.700 Euro
Stelle 464.0400.002 ab Januar 2006	15.000 Euro
Stelle 464.0400.003 ab Januar 2006	13.500 Euro
<b>Gesamt:</b>	<b>96.700 Euro</b>

In den einzelnen Jahren werden folgende Zuschuss-Verringerungen realisiert:

Haushaltsjahr 2005	45.350 Euro
Haushaltsjahr 2006	51.350 Euro
<b>Gesamt</b>	<b>96.700 Euro</b>

Voraussetzung für die Umsetzung des Personalabbaus ohne betriebsbedingte Kündigungen ist es, dass die personalwirtschaftlichen Maßnahmen, wie z.B. Rentenmodelle und Abfindungsregelungen, die für die übrige Stadtverwaltung gelten, auch für das Puppentheater angewandt werden.

Mittel, die für die Finanzierung der personalwirtschaftlichen Maßnahmen erforderlich sind, betragen (Prognose):

Haushaltsjahr 2005	65.200 €
Haushaltsjahr 2006	20.250 €

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mit den vorgeschlagenen Maßnahmen für beide Theater das Konsolidierungsziel bis 2007 erreicht werden kann, ohne die kulturpolitische Aufgabenerfüllung zu gefährden

#### Anlagen

Anlage 1 Intendant Christoph Werner: Überlegungen zur strukturellen Veränderung und Neuorientierung des Puppentheaters der Stadt Halle

Anlage 2 Übersichten zu rechtsfähigen Stiftungen und zu Trägermodellen „Kulturinsel“

Anlage 3 zur einheitlichen Betriebsform von neuem theater schauspiel halle und Puppentheater Halle

**Christoph Werner:**  
**Überlegungen zur strukturellen Veränderung und Neuorientierung des Puppentheaters der Stadt Halle**

Die Diskussionen der letzten Monate zur Haushaltskonsolidierung der Stadt Halle und deren Auswirkungen auf die Kulturlandschaft sind bis jetzt hauptsächlich unter fiskalischen Gesichtspunkten geführt worden. Es scheint mir aber unumgänglich, auch kulturpolitische Aspekte in diese Diskussion einzubringen, und ich will dies für das Puppentheater der Stadt Halle, dem ich als Intendant vorstehe, tun.

Das Profil des Puppentheaters der Stadt Halle hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Erwartungen und Anforderungen sind enorm gewachsen. 1995 war das Puppentheater vor allem ein regionales Kindertheater, das mit besonderen künstlerischen Mitteln, den Puppen, vorwiegend für Kindergärten, Schulen und Familien Theater anbot. Theater für Kinder mit Puppen zu spielen, entspricht der allgemeinen Vorstellung, die in Westeuropa an diese Kunstgattung gestellt wird. Dabei wird in Westeuropa vor allem der Einzelspieler favorisiert. Die Idee, Puppentheater als eine Ensemblekunstform zu pflegen, stammt aus Osteuropa. Die wenigen Puppentheater, die nach der Wiedervereinigung weiterexistierten, sind heute Ausnahmeerscheinungen in der europäischen Theaterlandschaft. Ein in kommunaler Trägerschaft befindliches, eigenständiges Puppentheater mit Ensemble gibt es nur noch in Erfurt, Magdeburg, Halle, Naumburg und Edam (Holland, wobei Edam nach dem Vorbild ostdeutscher Puppentheater vor etwa 10 Jahren gegründet wurde). Das Puppentheater Halle hat sich in den letzten Jahren zweifellos zu dem international bekanntesten und renommiertesten Theater dieser besonderen Kunstgattung entwickelt. Die Strahlkraft unseres Theaters reicht längst über Genre Grenzen hinaus. Dieser einzigartigen Entwicklung Rechnung zu tragen, scheint mir kulturpolitisch sinnvoll und notwendig zu sein.

Die Veränderungen der letzten Jahre lassen sich auch in Zahlen ausdrücken: Lagen die Einnahmen bis 1998 noch bei etwa 45.000,- Euro, wobei den Löwenanteil dabei die Kindervorstellungen in Halle ausmachten, so ist das Einspielergebnis heute auf 105.000,- Euro angestiegen, wobei Gastspiele und Abendspielplan für diesen Anstieg um reichlich 100% verantwortlich sind.

- 1.) **Gastspiele:** Die Gastspiele haben in den letzten Jahren enorm zugenommen. Sie machen mittlerweile 50% unserer Einnahmen aus. Anfragen erreichen uns längst nicht mehr nur aus dem deutschsprachigen Raum, sondern aus der ganzen Welt. So schön diese Entwicklung ist, sie ist nicht mehr nebenbei zu bewältigen. Hier muß eine Entscheidung getroffen werden.
- 2.) **Der Abendspielplan:** Die Nachfrage nach Vorstellungen für Erwachsene hat zugenommen. Die Auslastung lag im letzten Jahr bei sensationellen 93%, die Einnahmen aus dem Abendspielplan machen ca. 30% der Gesamteinnahmen aus.
- 3.) **Kinderspielplan für Familien am Wochenende:** Hier ist die Nachfrage unverändert. Die Auslastung lag im letzten Jahr bei 83 %.
- 4.) **Kinderspielplan in der Woche für Schulen und Kindergärten:** Hier ist die Nachfrage rückläufig. Die Auslastung lag im letzten Jahr bei 80%, drei Vorstellungen mußten ausfallen, weil trotz intensiver Bemühungen keine Schulklassen gewonnen werden konnten. Das Einspielergebnis von 10% der Gesamteinnahmen wird durch hundert Vorstellungen, also ein Drittel der Gesamtvorstellungszahl pro Jahr, erreicht. Gründe für diese Entwicklung sind die geburtenschwachen Jahrgänge nach der Wiedervereinigung, Schulschließungen, Unsicherheiten in der Bildungspolitik.



**Fazit:** Nicht nur die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung geforderten strukturellen Einsparungen von ca. 96.700,- Euro für das Puppentheater der Stadt Halle machten eine kulturpolitische Neuorientierung notwendig, sondern auch die veränderten, gewachsenen Aufgaben, also die Entwicklung der letzten Jahre. Es lassen sich Gastspiele, Probenzeiten, Abend- und Kinderspielplan kaum noch koordinieren. Da, wie mehrfach ausgeführt, jeder der für den Theaterbetrieb notwendigen Aufgabenbereiche im Puppentheater nur von jeweils einem Mitarbeiter bewältigt wird, müssen personelle Veränderungen irgendwie kompensiert werden. Diese Kompensation kann durch Konzentration, Kooperation und Zusammenlegung einzelner Bereiche erreicht werden.

**Mein Vorschlag sieht so aus: Das Puppentheater der Stadt Halle wird als ein „Formentheater“ begriffen, als ein Theater, das eine bestimmte theatrale Form pflegt: das Puppenspiel. Hier liegt der Schwerpunkt. Es wird nicht mehr in erster Linie als ein Kindertheater begriffen.**

**Konzentration:** Das Puppentheater der Stadt Halle konzentriert sich auf die internationale Repräsentation der Stadt Halle, auf den Abendspielplan und auf den Spielplan für Familien am Wochenende. Für Kindergärten und Schulklassen wird nur noch in den Ferien gespielt. Der über das ganze Jahr verteilte Spielplan für diese Zielgruppe fällt ab der Spielzeit 2003/2004 weg. Das heißt, wir spielen nur noch von Donnerstag bis Sonntag. Do., Fr., Sa. 20.30 Uhr für Erwachsene, Sa. 18.00 Uhr und So. 10.00 oder 15.00 Uhr für Familien. In den Ferien für Schulklassen und Kindergärten jeweils 10.00 Uhr.

**Ergebnis:** Dadurch könnte die Stelle der Theaterpädagogin, die für diese Zielgruppe zuständig war, wegfallen. Die Stelleninhaberin erreicht 2004 das 60ste Lebensjahr und wäre bereit, wenn es eine Regelung mit der Stadt gibt, vorzeitig in Rente zu gehen.

**Zusammenlegung:** Das Puppentheater der Stadt Halle wird in einen Eigenbetrieb umgewandelt und fusioniert alle nichtkünstlerischen Bereiche mit dem neuen theater.

**Ergebnis:** Durch die Zusammenlegung können die Halbtagsstellen der Kassiererin und der Reinigungskraft eingespart werden, und der Techniker, der 2005 das 63ste Lebensjahr erreicht, geht, wenn es eine Regelung mit der Stadt gibt, vorzeitig in Rente.

**Kooperation:** Die gelungenen Kooperationen der letzten Jahre („Münchhausen“, „Feuersbrunst“ und „Sturm“) haben uns neue Möglichkeiten gezeigt. Einerseits hat das Interesse der Schwesterkünste, Schauspiel und Oper, am Puppentheater in den letzten Jahren überall zugenommen, andererseits hat sich herumgesprochen, dass es in Halle ein erstklassiges Ensemble gibt. Schon jetzt haben wir, ähnlich wie bei den Gastspielen, mehr Angebote von anderen Theatern und Festivals, als wir wahrnehmen können.

**Ergebnis:** Kooperationen bieten die Möglichkeit, über die Genre Grenzen hinaus bekannt zu werden und größere, prestigeträchtigere Projekte zu verwirklichen, die ihr Echo in der überregionalen Presse finden.

**Schlußbemerkung:** Durch das oben beschriebene Maßnahmenbündel ließe sich nicht nur die angestrebte strukturelle Einsparung von ca. 96.700,- Euro erreichen, sondern auch eine Profilierung des Puppentheaters der Stadt Halle, die durch die Entwicklungen der letzten Jahre dringend notwendig geworden ist.

Anlage 2

**Übersicht: rechtsfähige Stiftungen**

	<b>Stiftung des bürgerlichen Rechts</b>	<b>Stiftung des öffentlichen Rechts</b>	
Gesetzliche Grundlage	§§ 81 ff. BGB; §§ 10 ff. StiftG LSA	§ 24 StiftG LSA	§ 2
Träger	Stiftungsakt durch einen oder mehrere Personen des privaten oder öffentlichen Rechts	Stiftungsakt durch einen Träger hoheitlicher Gewalt oder durch Rechtsvorschrift	Stif
Zweck	alle als gemeinnützig anerkannten Zwecke, insbesondere aus den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung, Soziales	ausschließlich öffentliche Zwecke, steht mit einer öffentlichen Einrichtung in einem organischen Zusammenhang	Zw kor we Ber hin
Organe	Vorstand, Direktor, Kuratorium	Vorstand, Direktor, Kuratorium	Die in d Kor
Herkunft	von den Stiftern private und öffentliche Mittel	von den Stiftern in der Regel öffentliche Geldgeber	kor
Beispiele	Bundeskulturstiftung	Franckesche Stiftungen	

## Trägermodelle „Kulturinsel“

	<b>Eigenbetrieb</b>	<b>(gemeinnützige) Theater-GmbH</b>
Träger/Gesellschafter	Stadt	Privatpersonen/Firmen und öffentliche Einrichtungen
Rechtsfähigkeit	(-)	(+)
handelnde Organe	Betriebsleiter/Intendant	Geschäftsführer
Finanzierung	Investition: öffentliche Mittel lfd. Geschäftsbetrieb: Eigenfinanzierung und öffentliche Mittel	Investitionen: öffentliche Mittel lfd. Geschäftsbetrieb: mgl. Eigenfinanzierung
Gründungsaufwand	kein finanzieller Gründungsaufwand	mindestens 25.000,00 Euro Anlagevermögen
Gemeinnützigkeit	(+)	(+)
Förderungsfähigkeit	(+)	(+)
Weisungsabhängigkeit des handelnden Organs	in allen wesentlichen Entscheidungen von der Stadt	in allen wesentlichen Entscheidungen von den Gesellschaftern
Einwerbung privater Mittel	(-)	möglich, aber faktisch nicht realisierbar